

# Handout der Predigt vom 12.04.2026 Heilsarmee Amriswil

**Text: Römer 9,17-21**

**Thema: Ton in der Hand des Töpfers**

Römer 9,17. Pharao wird von Gott dazu erweckt, damit Gott an ihm seine Macht erzeigen kann. Mose bekam den Auftrag, Pharao mit diesen Worten zu konfrontieren. 2.Mose 9,16. Und wenn wir dieser Stelle nachgehen, so stellen wir fest, dass es sich hier um die Ankündigung der siebten Plage (Hagel) handelt. Gott sagt dem Pharao nicht, ich habe dich darum geschaffen, sondern wörtlich übersetzt heisst es hier, ich habe dich am Leben erhalten. Pharao hätte sehr wohl die Gelegenheit gehabt, sich Gott zu beugen. Aber er tat es nicht. Nein, Pharao hielt sich selbst für Gott. Und er störte sich auch in keiner Art und Weise daran, von all seinen Dienern und seinem Volk als Gott verehrt zu werden. Und trotzdem, dass er so handelt, löscht Gott ihn nicht einfach aus, sondern braucht ihn, um an ihm seine Macht zu erweisen. Und das ist für uns bis heute ein ermutigendes Beispiel. Auch als der verhärtete und verstockte, ist Pharao nicht einfach ein Problem für Gott. An ihm zeigt sich, dass Gott mächtiger ist als die mächtigsten Herrscher dieser Welt. Und dass die schlussendlich selbst mit verhärteten Herzen den Absichten Gottes dienen müssen. Wie froh und dankbar bin ich da Gott, dass er mit dem Pharao diese Geschichte schrieb. Römer 9,18 Gott steht unter keiner Pflicht und auch unter keinem Zwang sich jemanden zu erbarmen, oder jemanden zu verhärten. Wenn er verpflichtet wäre dazu, dann wäre er nicht mehr Gott. Doch jetzt kommt das unglaubliche. In Jesus kommt Gott auf diese Welt und erbarmt sich aus freien Zügen allen Menschen. Die Tatsache, dass Gott in seiner Gnadenwahl und in seiner Macht frei ist, ist keine Lehre, die wir in ihrer Ganzheit verstehen können. Es ist ein Bekenntnis an Gott, welches uns in Ehrfurcht und Anbetung vor ihn bringt. Wir können nur staunen und ihn für seine Allmacht ehren. Doch stattdessen haben sich bereits die Kirchenväter die Köpfe eingeschlagen. Und die Christen tun es teilweise heute noch. Das alles unter dem theologischen Begriff Prädestinationslehre.

Römer 9,19. Diese Frage ist aus Sicht von uns Menschen völlig berechtigt. Warum sollten wir vor Gott Rechenschaft abgeben müssen für unser Leben, wenn er so oder so schon alles bestimmt hat. Denn seinem Willen können wir uns nicht weidersetzten. Wir sind ihm einfach ausgeliefert. Doch dieses Abschieben von unserer Verantwortung auf Gott, lässt die Bibel nicht zu. Das geht so nicht.

Römer 9,20-21. Gottes Wort stellt uns hier umgehend die Gegenfrage. Und es wird in aller Klarheit darauf hingewiesen, wie die Verhältnisse sind. Wir Menschen wollen mit Gott darüber streiten was richtig ist. Mensch gegen Gott. Sind wir uns diesem Gefälle bewusst? Wir sind Geschöpf, Gott ist der Schöpfer. Wenn Gott uns nicht gewollt hätte, dann gebe es niemanden von uns. Und trotzdem massen wir uns an, ihm zu sagen, was gerecht ist und was nicht? Wenn wir so an Gott heran gehen, dann haben wir nicht begriffen, wer Gott ist. Im Gegenteil, wir machen uns selbst zu Gott. Und das passiert leider auch immer wieder bei uns Christen. Wir haben teilweise ein sehr verzerrtes Verständnis davon, wer Gott ist und wer wir sind. Das beginnt damit, wie wir mit der Bibel umgehen. Immer wie mehr meinen wir zu wissen, was wahr ist an Gottes Wort und was nicht. Wir

stellen uns nun hin als die letzte Instanz über die Wahrheit von Gottes Wort. Wir beginnen Bibelstellen, die uns in unserer Zeit gegen den Strich gehen mit dem Trick von Kontextualisierung zu umgehen. Paar Beispiele.

Die Rolle Mann und Frau. Wenn Gott in seiner Schöpfungsordnung und durch das ganze Wort Gottes immer wieder den Mann als das Haupt bestätigt, so bedienen wir uns heute billigen Ausreden wie: Paulus war frauenfeindlich. Aber mal in den Spiegel schauen und uns vor Augen führen wohin, dass diese Verdrehung uns bis heute schon geführt hat, damit tun wir uns schwer. Das ganze Thema von Geschlechterverunsicherung kommt genau daraus, dass Männer nicht mehr die Verantwortung der Männer wahrnehmen und Frauen nicht mehr die Aufgaben der Frau. Doch Gott soll es bitte schön segnen. Fakt ist aber, wir sind Ton in seiner Hand.

Tag des Herrn. Den haben wir längst auf die Seite geschoben. Denn wir leben halt in einer anderen Zeit als die Menschen damals. Ja klar tun wir das, wir Arbeiten, damit wir die Freizeit finanzieren können. Den Lebensunterhalt ist für uns (im Moment noch) selbstverständlich. Doch damit wir alle unsere Hobbys in unsere Freizeit bringen sind teilweise bereits fünf Tage Arbeit zu viel. Aber einen Tag für den Herrn? Der kann froh sein, wenn ich ihm am Sonntag zwei Stunden meiner wertvollen Freizeit schenke. Alles andere gehört mir. Doch er soll mich bitte schön segnen. Fakt ist aber, wir sind Ton in seinen Händen.

Das Geld. Gott will mir 10% meines Geldes wegnehmen. Heute mit der Teuerung, der obligatorischen Krankenkasse geht das nicht mehr. Denn das Leben ist viel teurer als damals. Wie soll ich sonst meine Hypothek, meinen Mietzins, usw. bezahlen? Wenn das dann alles bezahlt ist, dann können wir dann vielleicht noch darüber diskutieren, ob etwas für Gottes Reich übrigbleibt. Doch er soll es bitte schön segnen. Zur Erinnerung: Wir sind Ton in seinen Händen.

Der Ursprung ist überall derselbe. Wir tun uns schwer damit, dass Gott unser Tun durch sein Wort als richtig oder falsch beurteilen darf. Doch er hat alles recht dazu. Und er tut das nicht um uns zu plagen, oder weil er ungerecht ist. Er tut es aus Liebe und Gerechtigkeit. Wenn wir in der Offenbarung lesen, was Gott den Gemeinden für ein Feedback gibt, so ist das teilweise sehr hart. So auch der Gemeinde in Laodizea. Aber hören wir darauf, wie er das begründet. Offenbarung 3,19-21 So ist Gott. Bin ich bereit ihm zu vertrauen? Oder mache ich es wie Pharao und beharre auf meinen eigenen Ansichten? Ich wünsche mir für mich und für jedes von uns, dass wir uns Gott nicht nach unserem Willen zusammenbasteln, sondern dass wir uns voller Vertrauen Gottes Willen beugen. Als Ton in seinen Händen, damit er uns so Formen kann, wie es ihm gefällt. Was für eine Ehre, in den Händen des allmächtigen Gottes zu sein.

## Heilsarmee Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)  
Säntisstrasse 42  
8580 Amriswil  
071 411 16 71  
erhard.josi@heilsarmee.ch  
amriswil.heilsarmee.ch

